

einblicke

Inhalt

- Dr. Eva Bönninger
- Eröffnung in Witten: Verselbstständigungszentrum

- OGS an Förderschule stellt sich vor
- Stop and Go

ausgabe
Dezember 2023



bilden ▪ erziehen ▪ betreuen

Ev. Jugendhilfe

ISERLOHN ▪ HAGEN



Diakonie 
Mark-Ruhr

Auf dem Weg zur inklusiven Jugendhilfe

■ Mit dem Kinder- und Jugendstärkungsgesetz, das im Juni 2021 in Kraft getreten ist, wurde gesetzlich verankert, dass ab dem 01.01.2028 die Kinder- und Jugendhilfe für alle Kinder und Jugendlichen mit und ohne Behinderung (seelisch, körperlich, geistig) leistungszuständig wird.

Ein entsprechendes Bundesgesetz, welches die Gesamtzuständigkeit im Detail regelt, wurde bisher durch den Bundesrat noch nicht verabschiedet. Im Koalitionsvertrag ist hingegen vereinbart worden, dass in dieser Legislaturperiode die gesetzliche Ausgestaltung der Inklusiven Kinder- und Jugendhilfe erfolgen soll.

Das Bundesfamilienministerium hat am 27. Juni 2022 den Beteiligungsprozess für die Gestaltung der inklusiven Kinder- und Jugendhilfe, mit dem Titel: „Gemeinsam zum Ziel: Wir gestalten die Inklusive Kinder- und Jugendhilfe!“ gestartet.

Im Beteiligungsprozess sollen Umsetzungsanforderungen, Umsetzungsoptionen und Umsetzungsschritte einer inklusiven Lösung diskutiert und damit verbundene offene Fragen geklärt werden.

Expertinnen und Experten aus Bund, Ländern und Kommunen, Fachverbänden der Kinder- und Jugendhilfe, Behinderten- und Gesundheitshilfe, aus Forschung und Wissenschaft sowie Selbstvertretungen nehmen an dem

Beteiligungsprozess teil. Die Ergebnisse des Prozesses bilden das Fundament für die Erarbeitung des Gesetzesentwurfs zur Ausgestaltung der Inklusiven Kinder- und Jugendhilfe.

Wir als Ev. Jugendhilfe wollen uns unabhängig vom politischen Ausgang daher bereits jetzt auf den Weg zur inklusiven Jugendhilfe machen, um gut vorbereitet und aufgestellt zu sein.

Die EFQM AG Strategie hat daher Ende 2022 mit der Projektplanung begonnen und die diesjährigen Klausurtagung aller Führungskräfte, welche vom 17.08. - 18.08.2023 im Tagungshaus Nordhelle in Meinerzhagen stattfand, als Auftaktveranstaltung genutzt, um mit allen Führungskräften Ideen und Vorschläge zu entwickeln, damit eine gelingende inklusive Jugendhilfe entstehen kann.

Unter der Anleitung von Judith Owsianowski (Fachreferentin vom EREV-Fachverband) wurde am ersten Klausurtagung intensiv zu dem Thema gearbeitet. Als Einstieg hatte Judith Owsianowski einen ausführlichen Fachvortrag mit dem Titel: „Das neue Kinder- und Jugendstärkungsgesetz und die SGB VIII Reform gehalten. Der Vortrag beinhaltete die Themen Inklusion – eine Einführung, die drei Stufen der SGB VIII Reform, sowie Anforderungen an eine inklusive Kinder- und Jugendhilfe am Beispiel des Index für Inklusion. Und diente als Basis um anschließend

zu verschiedenen Fragestellungen in die Kleingruppenarbeit zugehen. Die Ergebnisse der einzelnen Kleingruppen verdeutlichte u.a., dass bereits in vielen Systemen Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Eltern leben, die eine Beeinträchtigung haben wie z.B. eine Lern- oder geistige Behinderung, eine psychische Erkrankung, Suchterkrankung, körperliche Beeinträchtigungen, oder Entwicklungsverzögerungen und somit einen individuellen Förderbedarf haben und im Alltag auch deutlich benötigen. Durch die hieraus gewonnen Erfahrungen und Kenntnisse bietet sich eine Vielfalt an Möglichkeiten, um den Weg zur inklusiven Jugendhilfe gut gestalten zu können.

Auch rechtzeitig alle Mitarbeitenden in den Prozess mit einzubeziehen, wird am 15.02.2024 eine Ideenwerkstatt an den Verwaltungsstandorten Iserlohn und Hagen stattfinden. In der es Raum zur Information, Austausch und Anregungen geben wird.

Viele unserer Mitarbeitenden verfügen bereits über enorme Erfahrungswerte und Fachwissen, durch die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Behinderung, so dass wir hier voneinander und miteinander lernen möchten und unsere Potenziale nutzen, um dort wo Inklusion möglich ist, auch gut gestalten zu können.

Guten Tag,

das Jahr 2023 neigt sich dem Ende zu.

Ein Jahr, welches aufgrund von so manch politischer Entwicklung sehr herausfordernd für unsere Gesellschaft, aber auch die Weltgemeinschaft, zu werten ist.

Der nach wie vor tobende Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine.

Der eskalierte Nahostkonflikt.

Wohin soll das alles noch führen? Das fragen sich viele Menschen, auch wir. Jeder für sich und auch wir in Verantwortung für die jungen Menschen, die Orientierung, Beziehung, Bindung und Ermutigung für das Leben benötigen.

Wir möchten diesen unseren Auftrag im Sinne aller bestmöglich erfüllen.

Wir wünschen uns Frieden auf Erden, Frieden unter den Menschen. Egal, welcher Religion oder Hautfarbe oder kulturellem Hintergrund der Einzelne angehört.

Wir wünschen uns, dass jede und jeder einen Beitrag zum Frieden, sei er auch noch so klein, einbringen möge.

Frieden beginnt bei sich selbst. Im Namen unserer Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie unserer Mitarbeiterschaft wünschen wir Ihnen und Ihren Angehörigen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein frohes, gesundes, neues Jahr 2024.

Reinhard Meng
Geschäftsführung

Viola Endruschat
Regionalleitung

Vanessa Broschat
Regionalleitung

sowie die Bereichsleitungen der
Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen

Wir begrüßen Dr. Eva Bönninger als neue Fachberatung in der EJH

■ Die Evangelische Jugendhilfe Iserlohn-Hagen heißt Dr. Eva Bönninger seit September dieses Jahres als neue Fachberaterin herzlich willkommen. Fachberatung in der EJH hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Unsere vielfältigen Erfahrungen in der ambulanten, teilstationären und stationären Jugendhilfe haben uns gezeigt, dass die Angebote so komplex, individuell und differenziert gestaltet werden müssen, wie sich oftmals auch die Lebenssituationen und Problemlagen von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien abbilden.

Zudem bedürfen die stetig steigenden Anforderungen an pädagogische Fachkräfte, komplexe Fallkonstellationen, herausfordernde Fallverläufe und die Notwendigkeit zur fortlaufenden Weiterentwicklung von Angeboten und Qualifizierung von Mitarbeitenden einer individuellen und fachlichen Begleitung. Diese besondere Form von fachlicher Begleitung und Beratung erfahren viele unserer Teams seit einigen Jahren. Mit Dr. Eva Bönninger, die sich im Folgenden vorstellen möchte, haben wir nun eine weitere, neue fachliche Expertise hinzugewinnen können.

„Von meinem Grundberuf bin ich Ärztin, wobei meine Vorliebe für den Kinderbereich mich bereits durch mein Studium geleitet und die praktischen Phasen der Ausbildung immer dominiert hat. Durch einen relativen Zufall ist meine Fachrichtung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie verortet. Nach der Geburt meiner Kinder war ich einfach zu unflexibel für die Anforderungen in der Pädiatrie und meine erste Chefin in der KJP Lüdenscheid fand meine 'private Fortbildung' zuhause mit drei Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter eine gute Grundlage für den Start in die Facharzt-Ausbildung, die dann für die nächsten acht Jahre in Lüdenscheid auf mich wartete. Dazu gehörte eine tiefenpsychologische therapeutische Ausbildung, die dort intensiv gelebt und auch gefordert wurde. Diese Form der Therapie hat mich so begeistert, dass nach der Grundausbildung noch eine Gruppentherapie- und Eltern-Kleinkind-Therapie-Ausbildung mit Schwerpunkt Fütterstörungen folgte. Der therapeutische Aspekt wurde mehr und mehr zu meinem persönlichen Schwerpunkt in meiner Facharztausbildung.

In diesem Rahmen habe ich anschließend drei Jahre im SPZ Unna-Königsborn gearbeitet und dort Einblicke in die Thematik der Entwicklungsverzögerungen bekommen, was aus meiner Sicht eine große Bereicherung darstellt, denn die Schnittmenge mit der KJP ist groß. Ab 2019 habe ich in der KJP Herdecke als Oberärztin gearbeitet und war der therapeutischen Jugendstation zugeordnet. Dort liegt ein Schwerpunkt auf der Behandlung von Essstörungen, besonders der Magersucht, und auch Jugendliche mit Ängsten, Zwängen, depressiver Symptomatik und Autismusspektrumstörungen werden auf dieser Station behandelt. Dafür ist aus meiner Sicht immer eine enge und vertrauensvolle Arbeit zwischen therapeutischem und pädagogischem Team die notwendige Grundlage und wir haben diese intensive Zusammenarbeit dort in täglichen verschiedenen Besprechungsrunden gut abbilden können. Im Moment leiste ich übergangsweise noch die Hintergrund Nacht- und Wochenenddienste in der KJP Herdecke, um den Wechsel dort noch aktiv mitzugestalten. Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Teams wurde für mich zunehmend interessanter, die Vernetzung der unterschiedlichen Professionen reizvoll, denn die Prozesse in den Familien konnten dadurch intensiv begleitet werden. Diesen Ansatz möchte ich nun in der Fachberatung sehr gerne weiterverfolgen und freue mich auf unsere gemeinsame Arbeit.“

Neben der Beratung von Teams bietet Dr. Eva Bönninger künftig Fortbildungen, Interventionsgruppen und Workshops u.a. zu Themen wie Essstörungen, Sucht, selbstverletzendes Verhalten, psychische Erkrankungen, Autismusspektrumstörungen und Prävention an. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit und wünschen Dr. Eva Bönninger einen guten Start in der EJH!



Herzlich Willkommen liebe „Danni“ Daniela Fladrich-Caligiuri in der Bereichsleitung!



■ Daniela Fladrich Caligiuri (Foto, zweite von links) ist bereits eine bekannte „alte Jugendhilfshäsin“. Seit mehr als 20 Jahren ist sie eine tragende Säule der Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen. Ihre Anfänge liegen im Regelwohngruppenbereich, wo sie mit ihrem Anerkennungsjahr zur Erzieherin startete und berufsbegleitend ihr Studium zur Sozialarbeiterin erfolgreich absolvierte.

2009 wechselte sie als päd. Mitarbeiterin in den Mutter- Vater- Kind Bereich, für den sie bereits nach sehr kurzer Zeit als Gruppenleitung zunehmend mehr Verantwortung übernahm. Frau Fladrich-Caligiuri war maßgeblich an der Entwicklung unserer neuen Mutter-Vater-Kind Gruppen in Hagen beteiligt und hat die Arbeit als Leitung vor Ort mit ganz viel Herzblut und Kompetenz begleitet und weiterentwickelt. Im aller positivsten Sinne ist Daniela Fladrich-Caligiuri umtriebiger... Neben der Weiterentwicklung des Mutter- Vater- Kind Bereiches, hat sie nebenbei die Weiterbildung zur Sexualpädagogin erfolgreich abgeschlossen und treibt dieses wichtige Thema in der AG Sexualpädagogik seitdem stetig voran, schult unsere Mitarbeiter*innen intern und steht seit Jahren als Kinderschutzfachkraft für das Thema Kinderschutz.

Seit 2019 ist Daniela Fladrich-Caligiuri Einrichtungsleiterin für die MuVaKi Angebote in Hagen und seit dem 1.1.2023 auch zuständig für unsere MuVaKi Gruppen in Iserlohn.

Zum 1.1.2024 wechselt Sie nun in die Bereichsleitung und wird weiterhin für die Mutter-Vater-Kind Angebote der EJH zuständig sein. Herzlich Willkommen im Team!

Die Arbeit der Mitarbeiterinnen im Jugendcafé Kabel der Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen

■ Das Jugendcafé Kabel liegt im Hagener Norden im Stadtteil Kabel. Es dient als Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen acht und 27 Jahren. Die Besucher und Besucherinnen haben in der Einrichtung die Möglichkeit ihre Freizeit in einem geschützten Raum zu verbringen.

Sie können dort unter anderem sportlichen Aktivitäten, wie beispielsweise Tischtennis nachgehen, (Gesellschafts-)Spiele spielen oder sich kreativ betätigen. Neben den erwähnten Freizeitmöglichkeiten haben sie dort auch die Möglichkeit Bewerbungen zu schreiben, sich aufkommende Vorstellungsgespräche vorzubereiten oder sie bekommen Hilfe bei den Hausaufgaben oder beim Lernen für die Schule. Sie können jederzeit mit den Mitarbeitenden reden und die Möglichkeit einer offenen Sprechstunde nutzen. Im Fokus der Arbeit im Jugendcafé Kabel liegt die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die Fluchterfahrungen machen mussten und so ist es naheliegend, dass überwiegend junge Bewohner und Bewohnerinnen aus der, nur wenige Gehminuten entfernten, Posener Straße zu den Besuchern und Besucherinnen zählen. Neben der bereits seit langer Zeit bestehenden Mädchengruppe, wurde in diesem Jahr erfolgreich eine Jungengruppe eingeführt. Inhaltlich werden die Angebote nach den Wünschen und Ideen der BesucherInnen gestaltet und mit ihnen zusammen geplant.

In der Jungengruppe finden demnach oft Kochangebote statt, aber auch Fußballturniere auf dem nahegelegenen Sportplatz oder „Fifanachmittage“ in der Einrichtung. Aufgrund der Fluchterfahrung, die viele männliche Besucher machen mussten, ist es wichtig, dass diese eine Möglichkeit bekommen, sich mit ihren Peers aber auch den Mitarbeitenden ungestört unterhalten zu können und dabei auch sensible Themen ansprechen zu können.



Die Arbeit der Streetworker*innen der mobilen Jugendarbeit der Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen

■ Inmitten der vielfältigen Herausforderungen, denen Kinder und Jugendliche in Hagen gegenüberstehen, spielen wir aus der Mobil aufsuchenden Jugendarbeit eine entscheidende Rolle. Die Initiative im Bereich offener Kinder- und Jugendarbeit der Evangelischen Jugendhilfe Iserlohn-Hagen richtet sich an junge Menschen, die sich an Treffpunkten in allen Stadtteilen Hagens zusammenfinden.

Unser Fokus liegt auf die Förderung und Entwicklung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Altersbereich von 12-27 Jahren. Unsere Arbeit umfasst die Implementierung eines niedrigschwelligen Angebots, das speziell auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen zugeschnitten ist. Die Straßen von Hagen werden oft zum Lebensort dieser Jugendlichen, wo sie sich allein oder in Peer Groups aufhalten. Die Gründe für ihre Abkehr von herkömmlichen Angeboten sind vielschichtig.

Die Mobile Jugendarbeit verfolgt das Ziel, präventiv zu wirken und den Jugendlichen Wege aufzuzeigen, ihre Lebenssituation zu verbessern. Wir agieren auf Augenhöhe, gewinnen Vertrauen durch authentisches Interesse und bieten Unterstützung in verschiedenen Lebensbereichen an. Dabei geht es nicht nur um die Lösung akuter Probleme, sondern auch um die Stärkung positiver Kräfte, Gleichberechtigung und Interkulturalität in den begleiteten Gruppen.

Wir sind in aufsuchender Arbeit und Angebotsentwicklung engagiert, wobei Einzelfallhilfe einen zentralen Bestandteil unserer Tätigkeiten darstellt. Wie orientieren uns an den Lebensumständen und kulturellen Hintergründen der Jugendlichen. Unser Ansatz ist aufsuchend und flexibel, um den Jugendlichen frühzeitig Hilfe und Unterstützung zu bieten. Die mobile Form der Jugendarbeit ergänzt bestehende Angebote und erreicht auch diejenigen, die bisher möglicherweise übersehen wurden.

Die Bedeutung dieser Arbeit zeigt sich nicht nur in der Unterstützung einzelner Jugendlicher, sondern auch in der positiven Veränderung der sozialen Strukturen und Lebenswelten an den Treffpunkten in den Stadtteilen. Die Umsetzung von Gemeinwesenarbeit ermöglicht es uns, nicht nur individuelle, sondern auch kollektive Ressourcen zu aktivieren, um ein unterstützendes Umfeld zu schaffen. Durch die enge Kooperation mit verschiedenen Institutionen, Vereinen und Initiativen wird eine umfassende Unterstützung gewährleistet.

Projektarbeit spielt eine bedeutende Rolle, da sie dazu dient, gezielte Interventionen durchzuführen, die die Kompetenzen, Identitätsbildung und soziale Integration der Jugendlichen fördern. Zudem beschäftigen wir uns mit der Organisation von Bildungsfahrten. Ein wichtiger Aspekt unserer Tätigkeit ist die Integration von mobilen Bewerbungen, um bei den beruflichen Perspektiven der Jugendlichen flexibel zu unterstützen. Des Weiteren ist die Freizeitpädagogik und außerschulische Bildung wichtig, um eine ganzheitliche Entwicklung der jungen Zielgruppe zu unterstützen.

Die Mobile Jugendarbeit in Hagen ist somit nicht nur eine Antwort auf individuelle Bedürfnisse, sondern auch ein Beitrag zur Stärkung der Gemeinschaft und zur Schaffung nachhaltiger positiver Veränderungen.

Das Verselbständigungszentrum in Witten hat eröffnet

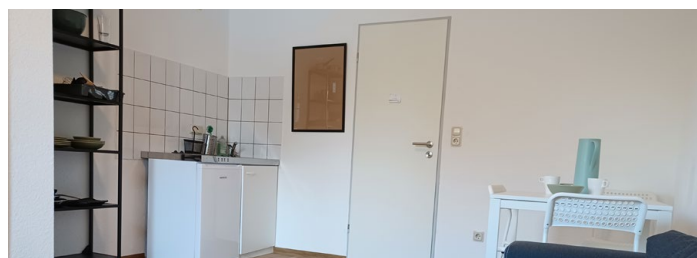
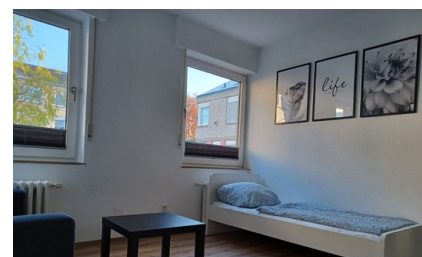
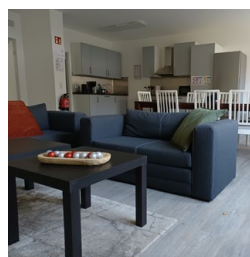
■ Nach umfänglichen Renovierungsarbeiten und Vorbereitungen konnte Anfang Juli das langerwartete neue Verselbständigungszentrum auf dem Gelände der Evangelischen Jugendhilfe Iserlohn-Hagen in Witten eröffnen. Ein Angebot, um auch in Witten die Lücke zwischen Wohngruppe und eigener Wohnung in Rahmen der Verselbständigung zu schließen.

Bereits am ersten Tag zogen alle sechs Jugendlichen „endlich in die ersten (eigenen) vier Wände“. Das VZe-Witten hält insgesamt sechs Plätze für Jugendliche ab 17 Jahren bereit, die aus ihren alten Strukturen in Wohngruppen oder auch dem Elternhaus entwachsen sind und die notwendige Reife besitzen ihr Leben in großen Teilen selbst zu strukturieren, natürlich noch mit einer individuellen und umfangreichen Betreuung durch pädagogische Mitarbeiter*innen.

Es stehen gemütliche, neu eingerichtete und vollmöblierte Einzel- und ein Doppelappartement bereit, um die ersten Schritte in ein selbstverantwortetes Leben zu wagen. Jedes Appartement verfügt über ein eigenes Bad mit Dusche sowie eine kleine Küche. Wer aufwendiger in der Küche „zaubern“ möchte, mit den anderen gemeinsam einen Filmabend machen möchte, oder einfach nur nicht allein sein möchte, kann den großen Gruppenraum mit gut ausgestatteter Küche und großem Esstisch nutzen.

Damit das Ganze auch gut funktioniert, stehen den Jugendlichen Fachkräfte zur Seite, die helfen, wenn doch mal ein Antrag schwieriger als gedacht ist, die Tagesstruktur noch optimierungsbedarf hat oder es Gesprächs- bzw. Beratungsbedarf gibt.

In regelmäßigen Einzelterminen und wöchentlichen Gruppenabenden werden Themen besprochen und erarbeitet die Jugendlichen im Rahmen der Verselbständigung wichtig sind und für das „echte Erwachsensein“ zwingend erforderlich sind.



Fragen wie: „Welche Versicherungen brauche ich eigentlich?“ oder „Wie kann ich mich kostengünstig und gesund ernähren?“ stehen immer wieder auf der Tagesordnung. Auch Termine bei denen noch Unterstützung benötigt wird, begleiten die jeweiligen Bezugsbetreuer gerne.

Bisher ist der Übergang von der Wohngruppe ins VZe Witten gut gelungen. Eine Bewohnerin ist bereits schon in eine „wirklich eigene Wohnung“ gezogen und hat ihr Studium begonnen. Die verbleibenden Bewohner*innen nutzen das Angebot weiterhin auf ihrem Weg in ein Leben nach der Jugendhilfe und nehmen ins besondere die gemeinsamen Freizeitaktivitäten gerne an. Als Evangelische Jugendhilfe Iserlohn-Hagen freuen wir uns, den jungen Erwachsenen die bestmögliche Unterstützung zu bieten, um gut gerüstet in ein erfolgreiches selbstständiges Leben zu starten.



Das Angebot der Sozialen Gruppenarbeit in Gevelsberg

■ Die Soziale Gruppenarbeit (SGA) in Gevelsberg ist ein neues Angebot der Evangelischen Jugendhilfe Iserlohn-Hagen, welches im Auftrag der Stadt Gevelsberg erbracht wird. Die Soziale Gruppenarbeit öffnete am 01.06.2023. Die Räumlichkeiten befinden sich im ersten Obergeschoss des städtischen Jugendzentrums in der Schulstr. 13, in einem ehemaligen Grundschulgebäude. Das Angebot, welches zu den Hilfen zur Erziehung nach § 29 SGB VIII gehört, richtet sich an Gevelsberger Grundschüler*innen von der ersten bis zur vierten Klasse.

Die SGA wird von den teilnehmenden Kindern in der Regel von montags bis freitags, direkt im Anschluss an die Schule, besucht. Die SGA ist an diesen Tagen bereits ab 10 Uhr von den Fachkräften besetzt und erreichbar. Die maximale Auslastung liegt bei 20 zu betreuenden Kindern. Die Teilnehmerplätze werden von Seiten des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) der Stadt Gevelsberg belegt. Die Sorgeberechtigten müssen einer Aufnahme ihrer Kinder in die SGA zustimmen und einen Antrag auf Hilfen zur Erziehung (HzE) beim ASD stellen. Innerhalb eines Erstgesprächs mit den Eltern, den Kindern, den zuständigen Mitarbeitenden des ASD und den Fachkräften der SGA werden dann bestehende Bedarfe besprochen und Startaufträge und erste Ziele für den beginnenden Betreuungsverlauf festgelegt. Eine Hilfeplanung und Überprüfung der Bedarfe erfolgen in der Regel alle sechs Monate oder bei Bedarf, z.B. in akuten Krisensituationen. Aktuell besuchen 12 Kinder die Soziale Gruppenarbeit.

Die Betreuung richtet sich an Kinder, die aufgrund ihrer aktuellen Lebenssituation oder ihrer Bedarfe enge pädagogische Betreuung benötigen und für die eine Anbindung in der offenen Ganztagschule derzeit nicht möglich

ist. Das Ziel ist hierbei stets, mit den Kindern an bestehenden Entwicklungsschwierigkeiten und Verhaltensproblemen zu arbeiten und mit ihnen lebensweltorientierte Alternativen und Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Die Kinder sollen so zunehmend Eigenverantwortung für sich selbst übernehmen und lernen, sich im Alltag selbstwirksam zu erleben und sich nicht über Schwächen und unerwünschte Verhaltensweisen zu definieren. Klare, verbindliche und einheitliche Regeln und Grenzen sowie eine feste Tagesstruktur mit altersangemessenen Ritualen, schaffen für die Kinder einen von Vorhersehbarkeit geprägten pädagogischen Lehrrahmen. Hierbei orientieren sich die Fachkräfte an den Grundsätzen „leiten, unterstützen und fördern“. In täglich wechselnden AG's können die Kinder sich unter stetiger Anleitung der Fachkräfte in Gruppensituationen einüben und z.B. die Bereiche Ausdauer, Durchhaltevermögen und Emotionsregulation trainieren.

Die Betreuung erfolgt durch konstante Bezugspersonen, bestehend aus drei Fachkräften vor Ort mit jeweils einer 35 Stunden Stelle. Das Team besteht aus der sozialarbeiterischen Leitung Frau Peise, der Kindheitspädagogin Frau Mönninghoff und der Erzieherin Frau Zamel.

Neben der Betreuung der Kinder steht ebenfalls die enge Beratung der Eltern und Kooperation mit Netzwerkpartnern wie Schulen, Ärzten, Therapieeinrichtungen im Fokus. Das Ziel ist es, aktuelle Bedarfe multiprofessionell zu erörtern und situationsbedingte Lösungsmethoden miteinander umzusetzen. Um die Eltern transparent über die Entwicklung ihrer Kinder zu informieren, finden regelmäßige Elterngespräche nach Bedarf statt. Die Eltern sollen während der Gespräche in ihrer Erziehungsfähigkeit gestärkt werden und zudem für sie lebensweltorientierte Zukunftsperspektiven entwickeln, die für ihr Kind förderlich sind (Einleitung einer Diagnostik, Anbindung an Logo-, Ergo-, Psychotherapie, Vernetzung durch Vereinsanbindungen usw.).

Von der Kompetenzfeststellung zur Kompetenzentwicklung

■ Im Auftrag und mit der Unterstützung der Diakonie Rheinland Westfalen Lippe wurde in Nordrhein-Westfalen, mit Mitteln der Evangelischen Kirche von Westfalen, das Schlüsselkompetenztraining, unter Beteiligung der Vif-Beratungsstelle, entwickelt. In Zeiten von Digitalisierung, Umbrüchen in der Wirtschaft durch Globalisierung und Regionalisierung, der Corona-Pandemie sowie geopolitischer Verwerfungen bis hin zu Kriegen, vollziehen sich Veränderungen, in denen vor allem die Jugend Orientierung braucht. Die sich wandelnden Themen unserer Zeit stellen junge Menschen vor immer neue Herausforderungen, die es zu meistern gilt. Insbesondere in dem Übergang von der Schule in die Berufs- und Arbeitswelt, stehen Jugendliche vor einer immer größer werdenden Vielfalt von Alternativen und Herausforderungen.

Angelehnt an die Landesinitiative NRW „Kein Abschluss ohne Anschluss“ soll das Schlüsselkompetenztraining dabei unterstützen, die Jugendlichen in

ihrer Entwicklung zu fördern. In verschiedenen Übungen werden berufliche Basiskompetenzen trainiert, u.a. Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Motivation u.v.m.

Am 17. Oktober 2023 wurde das Ergebnis, im Rahmen einer Informationsveranstaltung, in den Räumlichkeiten der Diakonie RWL, vorgestellt. Eingeladen waren Multiplikatoren aus verschiedenen Fachbereichen der Kinder- und Jugendarbeit/ Jugendberufshilfe und Interessierte aus dem Fachverband FABI. Es wurden die Entwicklungshistorie, die Theorie sowie einige praktische Umsetzungsmöglichkeiten vorgestellt, so dass es zu einem angeregten Erfahrungsaustausch kam. Im weiteren Verlauf werden Fortbildungen für die praktische Durchführung des Projektes angeboten.

Bei Interesse kann man sich an die Vif-Beratungsstelle unter folgender E-Mailadresse melden: skt@jugendhilfe-iserlohn-hagen.de

Das Berufsfeld „Offener Ganztag an Förderschule“ stellt sich vor

■ Am 24. Oktober 2023 fand der zweite Fachtag am Friederike-Flieder Berufskolleg der Diakonie Mark-Ruhr statt. Erstmals haben sich auch zwei OGS der Evangelischen Jugendhilfe Iserlohn-Hagen vorgestellt.

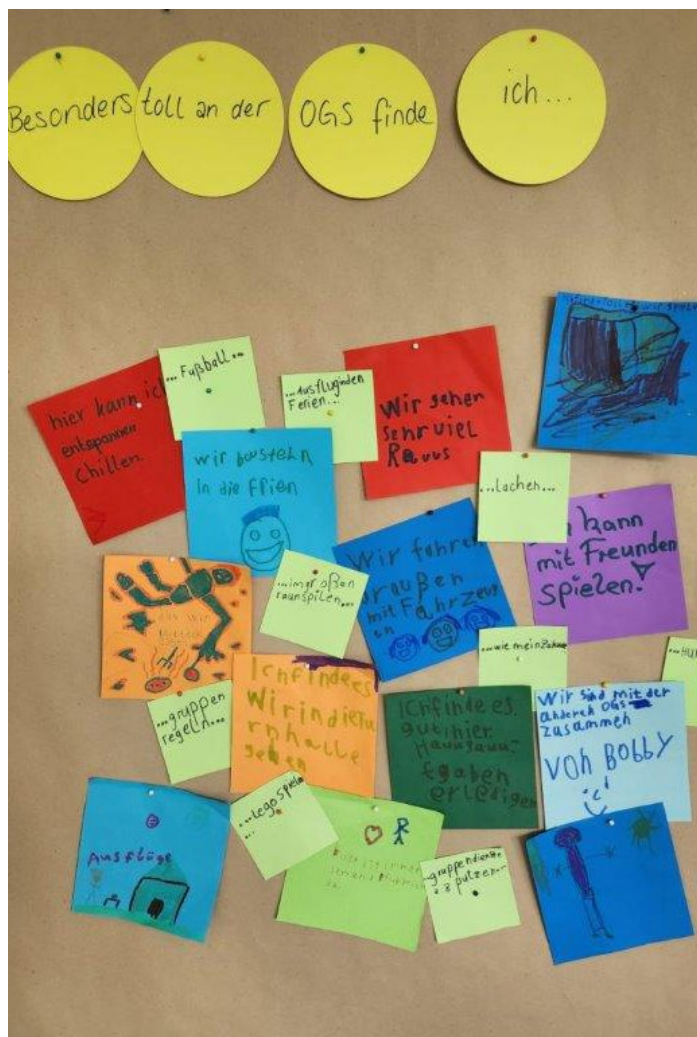
Hierbei handelte es sich um zwei Einrichtungen von Förderschulen mit unterschiedlicher OGS-Struktur – dem additiven und dem integrativen Modell:

- zum einen die Hundertwasser-Schule in Altena mit den Förderschwerpunkten Lernen und Sprache mit einer klaren Trennung zwischen Schule und OGS-Alltag
- zum anderen die Wilhelm-Busch-Schule in Hemer mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung mit einem integrierten Konzept, in dem der Schulalltag in den OGS-Alltag übergeht.

So unterschiedlich die beiden Konzepte auch sind, konnten die beiden Erzieherinnen und Koordinatorinnen Nadine Richau (seit 13 Jahre in der OGS) und Sandra Seifert (seit 5 Jahren in der OGS) den 32 Studierenden viele Gemeinsamkeiten in der Arbeit mit Kindern in der Altersgruppe von 6 bis 11 Jahren näherbringen und spielerisch vermitteln.

Es ging inhaltlich darum, wie anspruchsvoll, herausfordernd, abwechslungsreich und erfüllend die Arbeit als Erzieherin in einer OGS mit ca. 16 Kindern in einer Gruppe ist und welche Werte samt Herzblut in dieser Arbeit stecken. Bemerkenswert war, dass die Studierenden sich sehr anregend auf einen fachlichen Austausch eingelassen haben und auf Grund eigener Erfahrungen in ihrer Ausbildung schon beinahe wie Kollegen und Kolleginnen wirkten.

Auch die weiteren Berufsfelder der Ev. Jugendhilfe wurden im Rahmen des Fachtags mittels Workshop vorgestellt und fanden regen Anklang.



Auf die richtigen Zutaten kommt es an

■ In der AWG-Hennen stand in den letzten Monaten das Kochen im Zentrum vieler gemeinschaftlicher Aktionen. Im Frühjahr wurde viel gesät, um Wochen später von der Ernte zu profitieren.

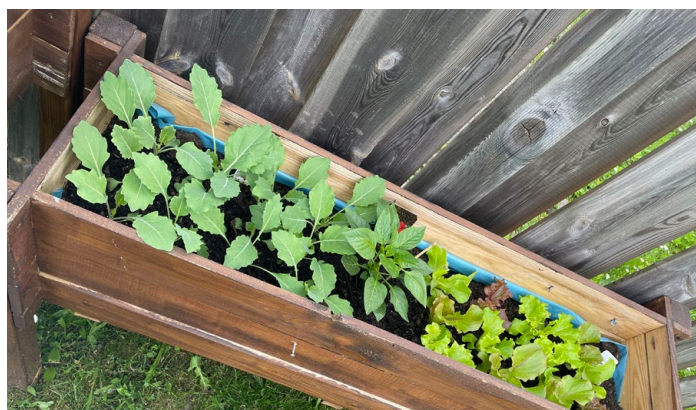
Die BewohnerInnen waren fasziniert vom Wachstumsprozess und kümmerten sich mit liebevoller Unterstützung der Mitarbeitenden, um das sortengerechte Gießen und die Pflege der unterschiedlichen Gemüsesorten. Der Ertrag konnte sich sehen lassen und wurde in den Speiseplan der Gruppe integriert. Etwas zu den Mahlzeiten beizutragen, weckte bei vielen Interesse selbst aktiv zu werden.

Die Kinder und Jugendlichen sammelten viele Rezepte von unterschiedlichen Speisen. Nachdem zunächst Vertrautes in der Gruppe ausprobiert wurde, wuchs die Bereitschaft sich auf neue Gerichte einzulassen. Gemeinsam begann eine kleine Genussreise.

Die Kinder und Jugendlichen lernten die Lieblingsgerichte der anderen kennen und hatten die Möglichkeit ihr Gericht einzubringen. Sie lernten wie schmackhaft selbst zubereitetes Essen sein kann und wieviel Freude es macht aktiv etwas zuzubereiten.

Diese eingestreuten positiven Erfahrungen in der Gruppe, wurden nun im Rahmen eines vierwöchigen Projektraumes verstärkt in den Blick genommen. Der Fokus richtete sich auf das Miteinander. Kochen als Gemeinschaftsförderung stand auf dem Speiseplan.

Schnell wurde in der Gruppe klar, jeder und jede ist wichtig und bringt sich entsprechend der eigenen Fähigkeiten ein. Schwierigkeiten sind dazu da gelöst zu werden. Hilfestellung ist selbstverständlich und nur gemeinschaftlich kommen alle ans Ziel. Alle waren sich im Anschluss einig: Das Wir zählt und Beziehung geht auch durch den Magen.



Kinderhaus Arche ist jetzt Defi-Standort

■ Hagen. Das Kinderhaus Arche, eine Kita der Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen, ist seit kurzer Zeit im Besitz eines Defibrillators. Der Automatisierte Externe Defibrillator (AED) befindet sich an einem zentralen Standort in der Einrichtung und kann im Notfall - sowohl bei Erwachsenen, als auch bei Kindern - einen plötzlichen Herztod verhindern oder tödliches Kammerflimmern beenden. Angeschafft wurde der Defi über das Familienzentrum Kuhlerkamp, so dass er im Notfall dem gesamten Sozialraum zur Verfügung steht.

Notfallsanitäter Felix Neuendorf vom Kooperationspartner „Neuendorf Erste Hilfe und mehr“ gab dem Team der Kita-Leitung Janina Ruiz bei der Übergabe des Geräts eine Einweisung. Auch der Feuerwehr Hagen ist der Standort fortan bekannt. Die Bedienung des AED erfolgt über präzise Sprachanweisungen, zwei Programmknöpfe (Erwachsene und Kinder) sowie selbsterklärender Piktogramme und LED's auf dem Gerät. „Bei einem medizinischen Notfall kann der Defibrillator durch Laien ohne Einweisung bedient werden“, erläutert Felix Neuendorf.

Wichtig: Neben den Kindern und erwachsenen Menschen in der Einrichtung, steht der AED auch für lebensrettende Maßnahmen im öffentlichen Umfeld der Einrichtungen bereit. Schilder im Eingangsbereich der Einrichtung machen für alle sichtbar, dass die Kindertagesstätte Defi-Standort ist. Sicherheit hat in den Kindertageseinrichtungen der Ev. Jugendhilfe höchste Priorität. Die Installation des Defis steht so auch im Zusammenhang mit der Kooperation zwischen „Neuendorf Erste Hilfe und mehr“ und den Kindertageseinrichtungen der Diakonie Mark-Ruhr.



Das Kinderhaus Arche ist jetzt Defi-Standort. Es freuen sich: Felix Neuendorf von „Neuendorf Erste Hilfe und mehr“, Kita-Leitung Janina Ruiz (rechts) und ihr Team.

Neues Projekt: Leinen los! Die Kita Spielbrink begibt sich auf Schatzsuche

■ Schatzsuche-Basis ist ein Eltern-Programm für Familien mit Kindern in der Kita und wurde von der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG) entwickelt. Seit Herbst 2023 ist das Programm auch erstmals in Nordrhein- Westfalen an den Start gegangen und wird über das Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen umgesetzt.

Es folgt einem ressourcenorientierten Ansatz. Die Aufmerksamkeit der Erwachsenen richtet sich auf die Stärken und Schutzfaktoren der Kinder. Durch Stärkung der Resilienz wird das seelische Wohlbefinden gefördert. Das Bild einer abenteuerlichen Schatzsuche ist der rote Faden durch das Programm. Eltern oder andere Bezugspersonen begeben sich als Expert:innen ihrer Kinder auf eine Reise. Sie entdecken Stärken und heben Schätze, die in den Kindern schlummern.

Aus Hagen nahmen Mitarbeiterinnen aus vier Kindertagesstätten – darunter aus der Kita Spielbrink der Ev. Jugendhilfe - und der Beratungsstelle Rat am Ring an der entsprechenden Weiterbildung teil und sind dadurch nun als Schatzsuche-Referentinnen zertifiziert und berechtigt, das Programm eigenständig umzusetzen.

In der Kita Spielbrink startet das Elternprogramm nach einer Inhouse-Schulung des Kitateams im März 2024. Wir freuen uns sehr darauf, viele Schätze zu entdecken!



Auch die Ev. Jugendhilfe ist in Hagen am Projekt „Schatzsuche“ beteiligt. Das Bild zeigt u.a. Nadja Zecher-Voigt, zweite von links, die die Kita Spielbrink leitet.

Marte Meo, ein unterstützendes Angebot in unseren Mutter-Vater-Kind Angeboten

– Bilder sagen manchmal mehr wie Worte –

■ Die Mutter-Vater-Kind Angebote der Evangelischen Jugendhilfe Iserlohn-Hagen verfolgen u.a. das Ziel, Eltern und Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten, Potenziale zu entfalten und Ressourcen zu entdecken. In diesem Kontext spielt die videogestützte Methode Marte Meo eine zentrale Rolle, indem sie Emotionen durch Bilder weckt und Eltern auf eine besondere Art und Weise in ihrer feinfühligten Begleitung unterstützt. In den Beratungsprozessen werden mittels Videomaterial Fähigkeiten und Ressourcen sichtbar gemacht, um diese zu aktivieren und weiterzuentwickeln. Das Ziel ist eine gelingende Interaktion zwischen Eltern und Kindern, die zu positiver Entwicklung und einem gesteigerten Selbstwirksamkeitserleben beiträgt.

Um das Marte Meo Angebot weiter auszubauen und in den Alltag implementieren zu können, absolvieren derzeit fünf Mitarbeiterinnen aus dem Mutter-Vater-Kind Bereich die Ausbildung zum Marte Meo Practitioner. Da die Methode nicht nur im Mutter-Vater-Kind Bereich als wirksam erachtet wird, nehmen auch je eine Mitarbeiterin aus dem WPF-Bereich und unserer KIDi Wohngruppe an der Qualifizierung teil. Zusätzlich befinden sich zwei Mitarbeiterinnen in der Ausbildung zur Marte Meo Therapeutin, die im Jahr 2024 noch zusätzlich den Marte Meo Trainer*in abschließen werden.

Von dem Angebot sollen weiterhin auch weitere Gruppen und Angebote der Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen profitieren können- unsere Marte Meo Therapeuten*innen stehen für Anfragen und Beratungsprozesse im Rahmen einer zu vereinbarenden Zusatzleistung zur Verfügung.

„Alle Kinder werden mit einer „Goldmine“ geboren. Mit Goldmine ist das Entwicklungspotenzial gemeint, dass jedes Kind von Natur aus mitbringt. Es kann sich nur mit Hilfe von Erwachsenen entfalten, die die Initiativen der Kinder wahrnehmen und entwicklungsgerecht unterstützen.“ (Josje Aarts)



Ein aufregendes Jahr für Stop and Go

■ Stop and Go ist ein Angebot zur Untersuchungshaftvermeidung oder Untersuchungshaftverkürzung. Straffällige männliche Jugendliche erhalten vom Gericht die Möglichkeit ihre Zeit bei Stop and Go zu verbringen, anstatt in U-Haft. Bei Stop and Go reflektieren sie ihr delinquentes Verhalten, arbeiten an neuen Handlungsstrategien und erarbeiten für sich eine Perspektivplanung, sollte das Gericht eine Bewährungsstrafe aussprechen.

Vor 25 Jahren hat die Ev. Jugendhilfe Iserlohn Hagen dieses Angebot aufgestellt und von Jahr zu Jahr weiterentwickelt. Mittlerweile gibt es drei Standorte in NRW, die wir in Kooperation mit dem Kinderheim Herne und dem Neukirchener Erziehungsverein betreiben. Am 01.09.2023 feierte die Kooperative Stop and Go mit einem Fachtag ihr 25jähriges Jubiläum. Mit großer Resonanz aus Fachkreisen / -verbänden, Justiz und Politik wurde dieser Tag gebührend begangen.

Mitte des Jahres meldete sich das ZDF mit der Bitte bei uns, für ihre Sendereihe „Am Puls“ bei uns in Iserlohn zu drehen. Moderatorin und Rechtsexpertin des ZDF - Sarah Tacke - begleitet unsere Jugendlichen einen Tag durch ihren Alltag. Die Sendung wurde am 03.08.23 ausgestrahlt und ist noch bis Mitte des nächsten Jahres in der ZDF-Mediathek zu sehen.

Darüber hinaus erschien in der Westfalen Post und im IKZ ein Artikel über Stop and Go.

Somit geht ein aufregendes Jahr für Stop and Go zu Ende und wir sind gespannt, was uns das nächste Jahr beschert.



Trainee Sven Semer berichtet

■ Im Rahmen des Traineeprogramms „Qualifizierung zur Bereichsleitung“, stand zum 01.11.2023 der Standortwechsel für die „Vertiefungsphase“ in den Hagener Unternehmensteil an. Neben dem Traineeprogramm wechselte ich zum 11.09.2023 bereits für die Übernahme der Gruppenleitung in der KIDi nach Hagen.

Insofern hatte ich einige Wochen Zeit, mich in Hagen bestmöglich einzuleben. Das entsprechende Gelände hat in diesem Zusammenhang seinen ganz eigenen, besonderen Charme. In der vorangegangenen „Qualifizierungsphase“ beschäftigte ich mich unter anderem in der Arbeitsgruppe Jubiläum mit unserem in 2026 zu begehenden Festjahr des 250 jährigen Bestehens. Ein umfangreiches Vorhaben, das viel Planung und Kreativität erfordert.

Daneben bekam ich vielfältige Einblicke in den regelmäßig stattfindenden Regionalkonferenzen bzw. der Gesamtleitung. Eine schöne Erfahrung war zudem die Vorbereitung und Durchführung der Klausur für unsere Fachkräfte im Anerkennungsjahr. In den kommenden acht Monaten wird es nun mehr und mehr darum gehen, vielfältige Aufgaben einer Bereichsleitung unter Anleitung zu übernehmen. Dazu gehört die regelmäßige Teilnahme an Teamsitzungen in den zugeordneten Arbeitsbereichen, um darauf aufbauend punktuell die Urlaubsvertretung zu übernehmen. Sowie Einblicke ins Controlling und Einführungen ins Beantragen von Fördermitteln etc.. Darüber hinaus bleiben viele der ursprünglichen Inhalte auch fortlaufend Bestand des Traineeprogramms. Insgesamt sind die Einblicke auch weiterhin eine wertvolle Erfahrung.

Neues Angebot: Kinder-Inobhutnahme und Diagnosegruppe in Hagen

■ Zum 01.07.2023 eröffnete unser neues Angebot der Kinder Inobhutnahme und Diagnosegruppe, kurz KIDi. Das Angebot ist in enger Kooperation mit der Stadt Hagen entstanden. Wir halten fünf Plätze exklusiv für das örtliche Jugendamt und zwei weitere Plätze für auswärtige Jugendämter vor.

KIDi richtet sich an Kinder im Alter zwischen 6 und 12 Jahren. Im Rahmen von einer Inobhutnahme gibt es hier die Möglichkeit, kurzfristige Aufnahmen durchzuführen und den Kindern für den Übergang einen sicheren Lebensort zu bieten. Primär geht es darum, die Kinder in ihrer akuten Notsituation aufzufangen und verlässlich zu begleiten. Dies gelingt uns beispielsweise durch einen strukturierten Alltag und eine hohe Verbindlichkeit sowie Verlässlichkeit der Mitarbeitenden. Im Alltag finden sich die Ansätze und Methoden der systemischen Präsenz (Neue Autorität) sowie der Traumapädagogik wieder, um den Bedarfen der Kinder bestmöglich gerecht zu werden. Daneben nimmt das Thema Elternarbeit und Elterncoaching einen hohen Stellenwert in der pädagogischen Arbeit ein, von der insbesondere die Kinder enorm profitieren. Ziel der Maßnahme ist es, eine tragfähige Perspektive für die Kinder zu entwickeln. Bei Bedarf kann eine Diagnostik durch unsere Kinderschutzambulanz während des stationären Aufenthalts durchgeführt werden. Mögliche Perspektiven können u.a. eine Rückführung in den elterlichen Haushalt oder eine Anschlussmaßnahme sein.

Mit Vorlauf und guter Vorbereitung ging es nach dem Start in erster Linie darum, dass neu konzipierte Angebot zu strukturieren und die Besonderheiten der Inobhutnahme auf die Zielgruppe anzupassen. Mittlerweile hat sich das Team der KIDi gut eingearbeitet und freut sich darauf, dieses besondere Arbeitsfeld fortlaufend mit Inhalt und Leben füllen zu können. Das Team wird durch unseren langjährigen Gruppenleiter Herrn Semer, Frau Gillmann als stellvertretende Gruppenleitung, Frau Dr. Bönninger als Fachberatung und Herrn Otting als zuständigen Bereichsleiter begleitet. Herr Semer verfügt über jahrelange Erfahrung im Bereich der Inobhutnahme und engagiert sich daneben in der Fachgruppe Inobhutnahme der igfh.

Das Einrichtungsgelände bietet alle Möglichkeiten, die es für den pädagogischen Alltag erforderlich sind und den Kindern einen abwechslungsreichen Alltag bietet. Darüber hinaus versuchen wir den Kindern, neben der inhaltlichen Aufarbeitung und Perspektiventwicklung, einen angenehmen Alltag mit einer aktiven Freizeitgestaltung zu bieten. So gab es in der Vergangenheit Besuche im Westfalenbad, Sauerlandpark in Hemer, Erlebnispark Gevelsberg und dem Kino. Gerade jetzt in der Vorweihnachtszeit stehen gemeinsame Bastelangebote, Plätzchen backen und Besuche auf dem Weihnachtsmarkt an, um so richtig in Weihnachtsstimmung zu kommen.



Geschäftsführer:

Reinhard Meng
Regionalleitung
Viola Endruschat
Vanessa Broschat

Zentrale Iserlohn

Pastorenweg 6
58644 Iserlohn
Tel. 02371 80 83- 0
Fax 02371 260 66

Zentrale Hagen

Leopoldstraße 52
58089 Hagen
Tel. 02331 33 00 480
Fax 02331 33 00 490

Zentrale Witten

Erge 65
58453 Witten
Tel. 02302 89 01 21

Impressum

Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen gGmbH
E-Mail: info@jugendhilfe-iserlohn-hagen.de



/jugendhilfeiserlohnhaben



/ev.jugendhilfeiserlohnhaben/